

Nationale Kohorte: Erfolgreicher Auftakt für Leipziger Studienzentrum

Vorbeugung und Behandlung von Volkskrankheiten wie Diabetes und Krebs soll verbessert werden

■ **Knapp ein Jahr nach der Eröffnung des Leipziger Studienzentrums der Nationalen Kohorte (NAKO) an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig konnte der 2000. Teilnehmer begrüßt werden. „Wir freuen uns, diesen Meilenstein als erstes der 18 Studienzentren in Deutschland erreicht zu haben“, sagte Leiterin Dr. Kerstin Wirkner.**

Klaus Rubitzsch war sehr gespannt, was ihn in den Räumen des Leipziger Forschungszentrums für Zivilisationserkrankungen (LIFE), wo das NAKO-Studienzentrum angesiedelt ist, erwarten würde: „Als die Einladung zu Hause in der Post war, habe ich mit Begeisterung zugesagt. Von der Studie

hatte ich bereits gehört und hoffe, dass auch ich viel über meine Gesundheit erfahren werde.“ Dass er der zweitausendste Teilnehmer ist, gab seinem Besuch eine ganz besondere Note.

Die NAKO will in den nächsten zehn Jahren bundesweit in 18 Zentren insgesamt 200 000 Bürgerinnen und Bürger zwischen 20 und 69 Jahren untersuchen. Ziel ist es, Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung der typischen Volkskrankheiten wie Krebs, Demenz oder Diabetes zu verbessern. Eine Problematik, bei der sich die Leipziger Forscher bestens auskennen. So betreute Kerstin Wirkner bereits die Erwachsenen-Studie von LIFE, um die Zusammenhänge zwischen der Entstehung von Krankheiten und

dem Lebensstil der Betroffenen besser zu verstehen. Auch die NAKO widmet sich diesen Fragestellungen mit einem umfangreichen medizinischen Untersuchungsprogramm und Befragungen zu Lebensgewohnheiten, Ernährung, körperlicher Fitness, Arbeitssituation und sozialem Umfeld. Alle Teilnehmer werden um eine Blut-, Speichel- und Urinprobe gebeten. Wenn der Studienteilnehmer es wünscht, werden ihm die wichtigsten Untersuchungsergebnisse mitgeteilt.

Bis April 2018 sollen 10 000 Bürger aus Leipzig und dem Umland untersucht werden. Ein große Aufgabe, die das Team um Kerstin Wirkner bewältigt: „Das erste Jahr des Leipziger Studienzentrums ist sehr erfolg-

reich verlaufen. Damit können wir sehr optimistisch sein, die geplanten Teilnehmerzahlen tatsächlich zu erreichen.“

Um den Bürgern die Teilnahme zu erleichtern, hat das Studienzentrum die großen Leipziger Arbeitgeber um Unterstützung gebeten. „Die Untersuchungen dauern zwischen drei bis sechs Stunden“, erläutert die Leiterin. „Für diese Zeit bitten wir um eine Freistellung durch die Arbeitgeber.“ Allerdings ist eine Teilnahme ohne schriftliche Einladung durch das Zentrum aufgrund des Studienkonzepts nicht möglich.

Andrea Wittrodt

Weitere Informationen unter www.nationale-kohorte.de

UKL-Onkologe zum Incoming President der IGCA gewählt

Prof. Florian Lordick steht 2019 der International Gastric Cancer Conference and Association vor

■ **Prof. Florian Lordick, Direktor des Universitären Krebszentrums am Universitätsklinikum Leipzig (UCCL), wird ab 2019 der International Gastric Cancer Conference and Association (IGCA) vorstehen. Der UKL-Onkologe wurde auf der diesjährigen Internationalen Konferenz der IGCA in Sao Paolo Anfang Juni zum Incoming President gewählt.**

Damit steht der Leipziger Onkologe ab 2019 der größten wissenschaftlichen Fachgesellschaft mit dem Schwerpunkt Magenkarzinom vor. Prof. Florian Lordick ist zudem der erste Internist, der in den 25 Jahren seit Bestehen

der IGCA in diese Funktion gewählt wurde. Magenkarzinome sind weltweit eine der häufigsten Krebserkrankungen und stehen aufgrund ihrer hohen Aggressivität an Position drei der krebisbedingten Todesursachen. „Der Forschungsbedarf gerade beim Magenkarzinom“, so Lordick, „ist enorm hoch“.

„Eine große Ehre und eine große Würdigung der Arbeit, die wir in der Universitätsmedizin Leipzig in der Erforschung und Behandlung des Magenkarzinoms leisten“, so Lordick. Der Experte für Krebserkrankungen des Magen-Darm-Trakts wird 2019 den Kongress in Prag leiten, zu dem traditionell circa 2500 Teilnehmer aus der ganzen Welt erwarten werden. ukl



Foto: ukl

UKL-Onkologe Prof. Dr. Florian Lordick wurde auf der diesjährigen Internationalen Konferenz der IGCA in Sao Paolo zum Incoming President gewählt.

■ MEDIZIN A-Z

Immunantwort

Mit dem Begriff Immunantwort wird die Reaktion des Körpers auf Organismen oder Substanzen bezeichnet, die als fremd erkannt wurden. Ein hochkompliziertes System von Substanzen und Zellen erkennt und attackiert den Eindringling. Auslöser einer Immunantwort können Eindringlinge wie Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten oder krankhaft veränderte Zellen des eigenen Körpers – zum Beispiel Krebszellen – sein. Problematisch wird es, wenn das Immunsystem körpereigene Stoffe fälschlich als fremd erkennt. Dann richtet sich die Immunantwort gegen normale Körperzellen – die Medizin spricht hier von einer Autoimmunkrankheit. Und wenn an sich harmlose Substanzen aus der Umwelt als gefährlich eingestuft werden und eine Reaktion hervorrufen, dann spricht man von einer Allergie. UN

Mensa in der Liebigstraße wird saniert

Containerbau dient drei Jahre lang als Ausweich zur Essenseinnahme

■ **Im Medizinviertel der Uni schickt ein weiteres Großvorhaben seine Boten voraus. Weil ab September das Mensa-Gebäude an der Liebigstraße saniert und umgestaltet werden soll, wird bereits jetzt ein eingeschossiger Containerbau an der Stephanstraße als Ausweich für die Speiserversorgung hergerichtet.**

Laut Andrea Krieger, Sprecherin im Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), belaufen sich die Baukosten auf rund 21 Millionen Euro. Nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2018 werde das Gebäude die Bibliothek „Life Science“ der Universität, die Lernklinik der Medizinischen

Fakultät und eine neue Mensa mit 400 Plätzen beherbergen.

Dafür müsse das alte Haus, in dem wegen Nässeschäden zurzeit nur noch eine kleine Mensaria öffnet, bis auf die Tragkonstruktion zurückgebaut werden. Fassade, Treppenanlagen und Anbauten verschwinden komplett. „Nach einer statischen Ertüchtigung der Decken erfolgen die Montage einer leichten Holzelementfassade mit Faserzementverkleidung und der Innenausbau“, so Krieger. „Die Mensa wird im Gartengeschoss angeordnet, erhält einen separaten Zugang auf der Ostseite über eine Treppe sowie einen Außenaufzug.“ Der Bereich der Uni-Bibliothek erstreckte sich künftig über das Erd- und erste

Obergeschoss. Die Lernklinik ziehe in ein neu aufzusetzendes, aber nur halbes zweites Obergeschoss ein.

Ende August solle der Containerbau im Hof hinter der alten Mensa so weit ertüchtigt sein, dass das Studentenwerk die Speiserversorgung vor Ort nahtlos fortsetzen kann. „Wir sind sehr froh, dass als Interim für die Umbauzeit eine gute Lösung gefunden wurde“, ergänzte Angela Hölzel, die Sprecherin des Studentenwerks. Der Containerbau habe mit 240 Sitzplätzen genau die gleiche Kapazität wie bislang die Mensaria, sei über eine Treppe neben dem Altbau zu erreichen. Hauptfinanzier des Vorhabens ist der Freistaat.

Jens Rometsch